

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Staatsgebühr und Besitzveränderung.

Marburg, 4. November.

Die Staatsgebühr, betreffend die entgeltliche Besitzveränderung der Liegenschaften beträgt 1 bis 3 1/2 Prozent — je nach den Jahren, vor welchen der letzte Kauf abgeschlossen worden.

Die Regierung will nun aus diesen Geschäften noch mehr Steuern heraus schlagen und verlangt, es soll ein durchwegs einheitlicher Satz von drei Prozent festgestellt werden — ein Satz, welcher bei kurzer Dauer des Besitzes die Gebühr um 200—300 Prozent vergrößert.

Die statliche Belastung der Liegenschaften war schon vor der Krise zu hoch und ist jetzt noch weniger zu rechtfertigen, nachdem der Krach auch zur Realitätenkrise geworden; wie soll erst die Zukunft sich gestalten, die perzentreichere?

Die Zwangs- und Nothverkäufe werden auch nach der Erhöhung der Handänderungsgebühr sich nicht vermindern — o! befürchten Sie es nicht, Herr Finanzminister! der wirtschaftliche Niedergang bürgt dafür und verbürgt einen gesicherten, vermehrten Ertrag dieser Steuer. Aber die Gebühr wird dann beim Angebot in Abrechnung gebracht; der Verkäufer wird noch empfindlicher geschädigt, muß noch häufiger den Bettelstab ergreifen, mit welchem er den Rechts- und Wirtschaftsstaat kreuz und quer durchmischt. Die Verarmung wird noch rascher fortschreiten und noch schneller werden Staat und Gesellschaft in den Abgrund stürzen, welchem sie zueilen — in die tiefste Tiefe desselben, wo die unerbittliche Gerechtigkeit der Geschichte ruft: Laßt jede Hoffnung draußen!

Zur Geschichte des Tages.

Schritt bei der jetzigen Wirtschaftslage in Oesterreich schon das Wort „Erwerb“ wie bitterer Hohn — was sollen wir dann noch zu dem grundsätzlichen Widerspruch sagen, wenn der Steuerausschuß des Abgeordneten-Hauses beschließt: „Die Erwerbsteuer ist im vorhinein zu entrichten.“ Traurig, daß unseren Vertretern der doppelte Gegensatz der Thatfachen und des Rechtes noch nicht klar geworden.

Die Abrüstungsfrage soll nun auch im Reichsrathe zur Verhandlung kommen. Der Abgeordnete Fur hat im Fortschrittsklub den bezüglichen Antrag begründet und wurde beschlossen, zur Vorberathung eine besondere Sitzung abzuhalten. Das ganze arbeitende und steuerpflichtige Bürgerthum steht hinter den Männern, welche Muth genug haben, für die Erlösung vom bewaffneten Frieden aufzutreten.

Nach übereinstimmendem Bericht der Konsole vermag die hohe Pforte die Ruhe in Bosnien und in der Herzegowina nicht mehr herzustellen. Europa hat nun die Wahl, es muß die Forderung der Aufständischen: Befreiung von osmanischer Herrschaft — anerkennen oder die Schande auf sich nehmen, zu Gunsten der politisch und finanziell bankrotten Türkei mit Waffengewalt einzuschreiten.

Vermischte Nachrichten.

(Schwurgericht und Gleichberechtigung der Frauen.) In Nordamerika (Gebiet Wyoming) werden auch Frauen als

Geschworne berufen. In einer Strafsache, die kürzlich daselbst verhandelt ward, befanden sich auf der Geschwornenbank sechs Männer und sechs Frauen, welche, da sie sich über einen Wahrspruch nicht einigen konnten, über Nacht eingeschlossen wurden. Als der Richter sie am nächsten Morgen vorzuführen befohl, waren nur noch ein Geschworne und eine Geschworne vorhanden, die übrigen fünf Paare hatten derartig Gefallen an einander gefunden, daß sie, ungeachtet der sie an andere Gatten, beziehungsweise Gattinnen fesselnden Bande, durchgebrannt waren und die Grenzen des Gebietes bereits hinter sich hatten. Das zurückgebliebene Paar, welches der Verurteilung widerstand, war ein Schwiegersohn und seine eigene Schwiegermutter.

(Ausstellung wissenschaftlicher Instrumente.) In London soll nächstes Jahr eine Weltausstellung wissenschaftlicher Instrumente stattfinden. Die Kosten trägt England. Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Holland und Belgien haben die Beschickung bereits zugesagt.

(Oesterreichs jüngste Hochschule.) Die Hochschule in Czernowitz zählt bereits 150 Studenten und gibt es 38 Deutsche, 20 Ruthenen, 11 Polen, 5 Rumänen . . .

(Bewässerung des Marchfeldes.) Im „Klub der Landwirthe“ zu Wien ist über die Bewässerung des Marchfeldes verhandelt worden. Ein hauptsächlichlicher Werth dieser Bewässerung läge darin, daß einmal der Anfang zu einer nachhaltigen und ausgiebigen Hebung der Bodenkultur in jener Gegend gemacht wäre — ein Anfang, der um so angemessener und rationeller wäre, als die Nähe Wiens den

Feuilleton.

Der Festungs-Kommandant.

Von L. Schücking.

(Fortsetzung.)

Die Jose fand ihren Weg unaufgehalten in das Wohnzimmer des Kommandanten. Als sie leise die Thür öffnete, sah sie ihn in gebückter Stellung, das Gesicht mit den Händen verbergend an seinem Tische sitzen; bei dem Geräusch hob er den Kopf und sprang rasch auf, der Dienerin entgegen.

„Was giebt's? was willst Du, Marusch?“

„Die Schlüssel hier bringen von meinem gnädigen Fräulein; der Herr Oberstwachmeister hätten sie drüben vergessen!“

Frohn griff mit eigenthümlicher Hast danach.

„Ich warte Deinem Fräulein — sag ihr, viel, vielmal,“ sagte er mit fast ersticker Stimme: „sprich nicht davon, daß ich sie vergessen habe; ich war zerstreut, da nimm!“

Frohn drückte ihr ein Goldstück in die Hand; das Mädchen dankte froh und entfernte sich wieder.

5.

Bei der Stimmung, in welcher sich nach den Ereignissen dieses Abends sowohl Frohn als Agnes Mirzelska befanden, war es nur natürlich, daß sie Beide das Geständniß ihrer aufgeregten und auf hohen Wogen gehenden Gefühle für einander auf den Lippen hatten, sobald sie sich wieder sahen; und in der That hatten sie bei dem ersten Wiedersehen am andern Tage nicht eine halbe Stunde lange zusammen zugebracht, und Frohn durfte überglücklich Agnes an sein Herz ziehen und sie seine Braut nennen, während sie ihm in holdem Eröthen gestand, daß sie auf Lebenszeit seine Gefangene geworden, wie sie vom ersten Augenblick an gewesen, seit sie ein treues redliches Herz in einer so männlich tapferen und kühnen Brust erkannt. Sie auch unternahm es, von ihrem Entschluß, ihr Schicksal unauf löslich mit dem seinigen zu verbinden, zuerst den Obersten von der Trend zu unterrichten, bei dem als natürlichem Vormund des jungen Mädchens Frohn um ihre Hand anhalten mußte.

Der Oberst von der Trend aber hörte seiner Richte verlegen und verschämt vorgebrachte Mittheilung sehr gespannt an und mit jenem Egoismus, der nie in seinem Leben auch nur einen Augenblick von ihm gewichen war, dachte

er sofort mehr an das, was für ihn Vortheilhaftes in einer solchen Verbindung mit dem Kommandanten des Spielbergs lag, als an das Glück des jungen Mädchens, welches ihm so nahe stand und ihm ein so großes Opfer gebracht hatte.

„Zum Henker, das ist brav von Dir, schlaue Raze!“ rief er aus, „also eingefangen hast Du ihn — nun, daß Du's auf ihn abgesehen und all die kleinen Manöverchen, die ihr Weiber dabei zu machen versteht, spielen lassen — das hab' ich längst gemerkt; wahrhaftig, er ist stark im Feuer gewesen, bis er Chamade geschlagen!“ fügte er lachend hinzu.

„Oheim, Sie mißkennen mich vollständig,“ fiel Agnes purpurroth werdend ein, wenn Sie glauben . . .“

„O! ich kenne das, kenne das,“ unterbrach er sie. „Du glaubst, so eine alte Kriegsgurgel verstehe sich den Teufel darauf; aber gefehlt, Nichtchen gefehlt. — Dein Oheim hat auch darin seine Erfahrungen gemacht; aber Du brauchst nicht roth und böse darüber zu werden — ich gebe Dir meinen vollen Segen und werde Dir fortan, als armer Gefangener mit dem tiefen Respekte begegnen, der der Frau Kommandantin gebührt; bei Deiner Hochzeit läßt Du uns armen Teufeln sicherlich eine doppelte Ration zukommen, und siehst auch wohl

leichten und guten Abzug der Produkte sichert. Das Marchfeld hat eine Fläche von fünfzehn Quadratmeilen und geht bei längerem Mangel an Wasser unaufhaltsam ähnlichen Zuständen entgegen, wie sie das Neustädter Steinfeld darbietet. Zur Verwirklichung dieses Planes soll von Greifenstein das Wasser aus der Donau in einem mächtigen Kanal bis Leopoldau geführt werden, woselbst sich der Kanal in drei Leitungen mit einer vierten Seitenabzweigung theilt und das Wasser hiedurch weiten Flächen zugänglich macht. Diese Abzweigungen bei Leopoldau haben bereits die Terrainhöhe des Marchfeldes zur Sohle und führen das Wasser zwischen sechs Fuß hohen Dämmen, bis sie es wieder der Donau und March abgeben. Die Kosten werden auf beiläufig 20 Millionen Gulden veranschlagt und könnten damit von den fünfzehn Quadratmeilen des Marchfeldes mindestens zehn, also 160,000 Joch, der Bewässerung zugeführt werden. Diese 160,000 Joch werden gegenwärtig auf 30 Millionen Gulden geschätzt und werden nach dem Gutachten der Sachverständigen durch die Bewässerung einen Werth von 70—80 Millionen erlangen. Allein selbst bei einer Annahme, daß die Erhöhung des Werthes eine weit geringere sei, wäre die Unterlassung des Unternehmens keineswegs gerechtfertigt, ja man könnte sagen unverantwortlich, weil eben die Nichtbewässerung nicht mit der Erhaltung des jetzigen Zustandes, sondern mit der unzweifelhaften gänzlichen Verschlechterung und schließlich Unfruchtbarkeit dieses ausgedehnten Gebietes gleichbedeutend wäre, also mit dem Verluste eines steuerzahlenden Kapitals im dormaligen Werthe von 30 Millionen. Die heutigen Zustände sind wahrlich nicht danach angethan, um einem solchen Verluste mit Gleichgültigkeit entgegenzusehen. Der niederösterreichische Landtag hat in seiner letzten Session für die Verfassung eines bezüglichen Planes die namhafte Summe von 60,000 fl. bewilligt.

(Sperrstunde.) Die Kaffeefieber und Gastwirthe in Wien verlangen die Aufhebung der Sperrstunde. Die Besuchsteller weisen auf die schlechten Zeitverhältnisse hin und auf die Bedürfnisse der Großstadt.

Marburger Berichte.

(Aushilfskasse.) Die Aushilfskasse in Marburg hat bis Ende Oktober an Einlagen und Rückzahlungen 225,489 fl. 72 kr. eingenommen, dagegen an Rückzahlungen und Dar-

lehen 222,995 fl. 83 kr. verausgabt. Einlagen werden mit 6 % verzinst.

(Im Römerbad.) Das Römerbad Tüffer wurde im heurigen Sommer von 992 Gästen besucht (520 männlichen und 472 weiblichen Geschlechts). Dem Inland gehörten 950 an; darunter waren 139 Steirer, 44 Krainer, 147 aus dem Küstenlande, 163 Kroaten, 157 Ungarn, 5 Dalmatiner, 12 Kärntner, 5 Tiroler, 257 aus Niederösterreich, 5 aus Böhmen, 4 aus Mähren, 12 aus Galizien. Ausländer waren 42, nämlich: 3 aus Rußland, 10 aus der Türkei, 3 aus Griechenland, 3 aus Italien, 2 aus Spanien, 2 aus Frankreich, 14 aus Deutschland, 1 aus Schweden, 1 aus England, 3 aus Nordamerika.

(Hausdiebe.) Wir haben neulich mitgetheilt, daß dem Rutscher des Grafen Anton Auersberg zu Dornau (Markus Heller) Wäsche, Kleider und zwei Sparkassebüchlein im Gesamtwerte von 614 fl. gestohlen worden. Die eifrigsten Nachforschungen des Gensdarmen Franz Pestel und des Postenführers Johann Bauer hatten die Entdeckung zur Folge, daß die Verbrecher Hausgenossen des Beschädigten waren — Lukas und Joseph D., Söhne eines bejahrten Dieners, welcher vom Grafen Anton Auersberg einen Gnadengehalt bezieht. Die entwendeten Gegenstände wurden bis auf mehrere Kleinigkeiten noch vorgefunden. Joseph D. konnte im Schlosse Dornau festgenommen werden; Lukas D. hatte sich geflüchtet, ward aber schon nach einigen Tagen verhaftet.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Schuhmacherei in Leitersberg, Mathias Primoschitsch — Schuhmacherei in Ober-St. Kunigund, Martin Jauernik — Schuhmacherei in Leitersberg, Anton Danko — Handel mit gemischten Waaren in Windisch-Feistritz, Hermann Straßgütl. Gasthäuser wurden eröffnet: in Leitersberg, Alois Popitsch, Joseph Burgai — Unter-Scheriaszen, Franz Fraß — Ober-Scheriaszen, Joseph Jamnik — Ober-Rothschützen, Joseph Muschler.

(Landwirthschaftliche Kurse.) Der Landes Schulrath gestattet die Errichtung landwirthschaftlicher Fachkurse an den Volksschulen in Tüffer, Trifail und Graßnit.

(Evangelische Gemeinde.) Am Sonntag findet in den 31 evangelischen Gemeinden der Wiener Diözese (Augsburger Konfession) die engere Wahl für die Superintendentur statt; unter den Kandidaten erscheint auch der hiesige Pfarrer Herr Dr. Kolatschek.

Da vom Oberkirchenrathe — entgegen der Bestimmung der Kirchenverfassung — der Wiener Gemeinde drei Wahlstimmen zuerkannt worden, so hat das Presbyterium in Marburg eine Rechtsverwahrung eingelegt, welche in dem Beweise gipfelt, daß der fraglichen Gemeinde nur zwei Stimmen gebühren.

(Reformationsfest.) Sonntag den 7. November Vormittag 10 Uhr wird in der hiesigen evangelischen Kirche das Reformationsfest gefeiert. Unmittelbar nach beendetem Gottesdienste soll die engere Wahl des Superintendenten durch das Presbyterium statthaben.

Theater.

⚡ Dienstag den 2. November „Die Großherzogin von Gerolstein“, Operette von Offenbach. Wir hatten wieder einmal unseren periodischen Aerger. Es ist uns unbegreiflich, wie es die Darsteller zu Stande gebracht haben, die bekannte Operette so unter aller Beurtheilung schlecht zu spielen. Allenfalls Fr. Kraft ausgenommen, sind wir in Verlegenheit, den Tadel richtig zu vertheilen, denn gar Viele hätten Anspruch darauf zu machen. Es scheint, die Sänger hatten ein geheimes Abkommen getroffen, sich gegenseitig nicht zu Schanden zu stellen und das Orchester half beim Dissoniren wacker mit; die Herren Komiker vollends hatten allen Geschmack verloren und gingen über die Grenze des Schicklichen hinaus; noch haben wir keine Kreuzerkomödie. Die Soldaten im Feldlager waren eine disciplinlose Rott. Kurz und gut in aller und jeder Beziehung vermisten wir die strenge Leitung, welche sich sonst auf unserer Bühne bemerkbar macht. Woran die Schuld lag, mag die Direktion am besten wissen und sind wir überzeugt, daß dauernde Abhilfe geschaffen wird.

Letzte Post.

Der Mährische Gewerbeverein ersucht das Abgeordnetenhaus um Kündigung der Zollverträge und Aufstellung eines selbständigen Zolltarifs.

Die Kongregation des Torontaler Komitates hat den Finanzminister gebeten, das Saatgetreide und das zur Feldarbeit unbedingt notwendige Vieh den Steuerträgern nicht wegnehmen zu lassen.

Von den Großmächtigen aufgefordert, wird Andrássy einen Vorschlag, betreffend die Garantie für die türkischen Reformen ausarbeiten.

sonst noch Deinem Dheim ein wenig durch die Finger; es ist vortrefflich, Nichts, vortrefflich! Ich denke, wir werden jetzt bis an unser Lebensende ganz gemüthlich zusammen auf dem Spielberge hausen.“

„Ich freue, mich Dheim, daß mein Entschluß wenigstens Ihre Billigung hat,“ antwortete Agnes etwas kalt und gemessen, da die Reden Trend's sie verletzten — „bis zu unserm Lebensende werden wir hoffentlich nicht auf diesem schrecklichen Kerkerfelsen hausen. Gewiß wird man Herrn von Frohn, wenn er sich mit einer Nichte dessen vermählt, der ihm hauptsächlich zur Bewachung anvertraut ist, auf eine andere Stelle versetzen, und er selbst wird auch um meinwillen Alles aufbieten, einen andern Dienst zu bekommen.“

„Das kann mir aber,“ fiel hier Trend ein, „durchaus nicht angenehm sein; wenn das die Folgen Deiner Verheirathung sein sollen, so protestire ich dawider und . . .“

„Das werden Sie nicht, und es würde auch zu nichts frommen, denn ich bin fest entschlossen, Frohn mein Wort zu halten. Weit entfernt aber, daß die Entfernung des jetzigen Kommandanten des Spielbergs Ihnen nachtheilig sein soll . . .“

„Ach, der Kommandant mag zum Teufel gehn, es wäre mir lieb, wenn er eher heute

als morgen den Hals bräche, denn so lange dieser Mensch hier befehlt, ist für mich an eine Rettung, an ein Entkommen nicht zu denken — aber ich will Dich nicht verlieren!“

„Eben deshalb, weil an ein Entkommen für Sie nicht zu denken ist, so lange Frohn Kommandant des Spielbergs, mein theurer Dheim,“ entgegnete Agnes, „eben deshalb liegt es in Ihrem Interesse, daß ihm dies Amt genommen werde. Und so bald dies der Fall, dann, glauben Sie mir, soll es Ihnen leicht werden, den Ausgang in die Freiheit zu finden . . . ich habe ein Mittel in den Händen . . .“

„Was hast Du . . . wovon redest Du?“ fiel Trend gespannt ein.

„Lieber Dheim,“ antwortete Agnes, ihre Stimme zum Flüstern dämpfend, „haben Sie mir nicht oft gesagt, daß es Ihnen nicht schwer werden würde vom Spielberg zu entkommen, indem Sie in Uniform, in einen Militär-Mantel gehüllt, Nachts an den Wachen vorübergangen, denn diese würden glauben, es sei der Kommandant, der einen seiner nächtlichen Inspektionsgänge mache?“

„Richtig, weil ich so ungefähr von derselben Gestalt bin, wie Dein vortrefflicher Eposo . . . es gehören nur zwei Dinge dazu, wovon das eine sehr leicht und das andere sehr schwer zu bekommen ist. Die Parole des Tages näm-

lich, die man für ein gut Stück Geld sehr leicht, und die Schlüssel zu ein paar Thüren, welche man aus den Händen des Herrn von Frohn sehr schwer bekäme. Ich müßte nämlich offen und mit ruhiger Sicherheit aus der Wohnung des Kommandanten in den mit Schildwachen besetzten Hof treten können; und dazu gehört der Schlüssel zur Thüre, die aus der Kommandantenwohnung führt, auch den Schlüssel zu der Thüre, die auf den westlichen Wall führt, müßte ich haben, denn nur von diesem westlichen Wall herunter könnte ich in's Freie kommen; an allen andern Seiten sind die Felsenwände zu schroff, um daran hinunter klettern zu können.“

„Nun wohl, was würden Sie sagen, lieber Onkel, wenn ich Ihnen ein Mittel gäbe, sich die Schlüssel zu verschaffen?“

„Das heißt . . . was meinst Du? Agnes, heraus damit! rief Trend aus.“

„Nun,“ versetzte sie lächelnd, man ist nicht so lange wie ich in Gefängnißmauern, ohne listig wie Gefangene zu werden; ich habe die Wachsabdrücke der Festungsschlüssel!“

Trend sprang wie elektrisirt auf.

(Fortsetzung folgt)

Vom Büchertisch.

Der Schulgarten in seiner Bedeutung für Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten.

Von Professor W. Eichert.

(Zweiter Jahresbericht des Progymnasiums in W.-Neustadt.)

Diese Arbeit berücksichtigt nicht nur die einschlägige Literatur, sondern enthält auch höchst beachtenswerthe eigene Gedanken. — Verfasser hat offenbar über die betreffenden Fragen sowohl eingehende Studien wie selbständige Beobachtungen gemacht. — Die Darstellungsweise ist durchaus sachlich und praktisch, dabei aber doch anmuthig. Der bescheidene Titel läßt die vielseitige Gliederung des Inhaltes nicht erwarten. Wir heben aus letzterem nur folgende Theile hervor: Gegenwärtiger Zustand des naturkundlichen Unterrichtes an Volksschulen nebst Vorschlägen für bessere Einrichtung und Ertheilung desselben; kurze Geschichte der Schulgärten; Charakteristik ihrer Bedeutung; Anweisungen über Verwendung derselben beim Unterrichte; Direktiven für Einrichtung von Volksschulgärten verschiedenen Umfanges; Besprechung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an Lehrer-Bildungsanstalten; Vorschriften betreffs des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an denselben; Angaben über Umfang, Eintheilung, Verwaltung und Benützung der Seminargärten; Betrachtungen über den landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht, insbesondere über die Vorbedingungen seines Erfolges, und endlich Rathschläge bezüglich des praktischen Vorgehens bei Einführung der Schulgärten.

Allen denen, welche sich für die angeführten Punkte interessieren, können wir diese Arbeit auf das wärmste empfehlen, namentlich glauben wir aber, daß dieselbe geeignet ist, die wünschenswerthe Aufklärung über die Bedeutung des Volksschulgartens für den Gesamt-Unterricht und über die Ertheilung des naturkundlichen Unterrichtes in die Kreise der Volksschullehrer zu tragen. Da jedoch hiezu die Veröffentlichung durch den „Jahresbericht“ offenbar unzureichend ist, so sprechen wir den Wunsch aus, der Verfasser möge eine selbständige Ausgabe seiner Arbeit veranstalten.

Eingefandt.

Erklärung.

Vor einigen Tagen wurden in Marburg und auch anderwärts durch die Post gedruckte Zettel an die Presbyterien der evangelischen Gemeinden und an Private versendet, welche von einem gewissen Moriz Scharf, Musiklehrer in Dresden-Neustadt, unterzeichnet sind und die Ehre unseres verehrten Herrn Pfarrers Dr. Kolatschek besubeln sollen.

Mit der tiefsten Entrüstung haben wir Unterzeichneten von dem schmählichen, auf ein gemeines Wahlmanöver zurückführenden Angriff Kenntniß genommen und fühlen uns um so mehr gedrungen, denselben vor der Deffentlichkeit zurückzuweisen, als wir auf dem festen Grunde von Thatfachen sämtliche Anwürfe als eben so viele perfide und freche Lügen bezeichnen und brandmarken können. Die nichtswürdigen Verleumdungen haben augenscheinlich keinen anderen Zweck, als einen verabscheuungswürdigen öffentlichen Standal zu provozieren, an dem theilzunehmen sich jeder anständige Mensch schon aus Selbstachtung hüten wird.

Gegen die Anfechtungen eines vernünftigen Wesens schützt uns das Gericht. Gegen die Insulten eines Wahnwitzigen, zumal wenn er Werkzeug in den Händen Anderer ist, kann nur der gute Ruf und die allgemeine Achtung unserer Mitmenschen schützen, welche beide Herr Dr. Kolatschek sowohl von seiner früheren dreizehnjährigen höchst segensreichen Wirksamkeit in Wiener-Neustadt her, als auch in seiner jetzigen Stellung als Pfarrer unserer Gemeinde im vollsten Maße besitzt.

Wir ergreifen hier aufs Neue die Gelegenheit, Herrn Pfarrer Dr. Kolatschek unsrer auf-

richtigsten Hochachtung und unsres vollsten Vertrauens zu versichern. Es möge ihm zur Beruhigung gereichen, wenn wir hervorheben, daß es leider jedem Ehrenmanne, zumal wenn er in öffentlicher Stellung, wie er, furchtlos und treu für Wahrheit, Freiheit und Recht eintritt, geschehen kann, von gesinnungslosen Gegnern verunglimpft und gelästert zu werden, was aber der Mannesehre weniger zum Abbruch gereicht, als vielmehr zur Hebung dient.

Marburg, am 2. November 1875.

Das Presbyterium der evang. Gemeinde

Marburg:

David Hartmann, Kurator.

Hermann Billerbeck.

Johann Domning.

Wilhelm Geuppert.

Hermann Goethe.

Eduard Lind.

Eingefandt.

Bescheidene Anfrage betreffs der Steuerexekution.

Soll eine Behörde wie z. B. das Straßenärar etwas leisten, so zieht sich die Sache auf Jahre hinaus, wenn aber wir mit den Steuern im Rückstande verbleiben, so wird uns unser letztes Stück Vieh gepfändet und mit einem Halbdutzend Dienstmänner und bewaffneter Assistenten fortgetrieben, wie dieß hier und anderwärts in den letzten Tagen der Fall war.

Wie wird der Landmann, welchem das Vieh und sonstiges zur Wirtschaft unumgänglich notwendiges Geräthe fortgeführt und in der Regel weit unter dem wahren Werthe öffentlich verkauft wird, im Stande sein, die oft bedeutenden Grundstücke bearbeiten zu können?!

Durch eine Reihe von Mißjahren sind dem Landmann ohnehin die meisten Einahmsquellen versiegt und ist deßhalb schon eine große Anzahl derselben zu Grunde gegangen. Was wird uns aber erst die Zukunft bringen?

Heuer ist das meiste Korn und zum Theile auch der Weizen verwintert, und müssen nun viele Bauern den Samen kaufen. Der Hafer ist mit wenigen Ausnahmen misrathen; den Haideen hat der Reif verbrannt, und manchen Weingarten, manches Stück Feld hat der Hagel verwüstet. Zuletzt aber kommt die Steuerexekution und nimmt noch das letzte Stück Vieh dem übergelücklichen Bauer fort.

Wo bleiben unsere Vertreter im Landtag und Reichsrath? Könnte durch ihr Zutun nicht ein Gesetz geschaffen werden, welches in solchen Fällen auch den gedrückten Landmann zu schützen vermag?

Schleinitz, 1. November 1875.

Ein gepfändeter Steuerzahler.

Eingefandt.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma Adolph Haas & Co. in Hamburg Jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Eingefandt.

Eine besondere Beachtung

verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses S. Sacks & Co. in Hamburg, das uns wegen prompter und aufmerkamer Bedienung seiner Interessenten auf's Angelegentlichste empfohlen wird.

Eingefandt.

Die P. T. Mitglieder des Franz-Josef-Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule werden hiemit höflichst eingeladen, sich zu der im Konferenzzimmer der genannten Anstalt (im 1. Stock) am 14. November d. J. um 5 Uhr Abends stattfindenden konstituierenden Versammlung gefälligst einzufinden zu wollen.

Marburg am 4. November 1875.

Die Direktion.

Tanz-Cyclus.

Herr Tanzlehrer **Eichler** kommt diese Saison **nicht** nach Marburg.

Es hat sich deshalb ein Comité gebildet, um **Uebungen im Tanze** verbunden mit **Anstandslehre** zu arrangiren.

Die verehrten Damen und Herren aus guten Kreisen, resp. deren Eltern, welche für die Sache Interesse hegen, werden höflichst eingeladen. **Montag** am 8. November **Abends 7 1/2 Uhr** in den **Götz'schen Salon-Lokalitäten** das Nähere gefälligst entgegenzunehmen. (1294)

Constantin Tandler,
Musikalienhändler in Graz,
empfiehlt sein komplettes Lager der

Edition Peters.

1289

Bestellungen für **Marburg** übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für **Pettau** Herr Blanke; für **Radkersburg** Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Petroleum-Kochöfen

Wiener als Nürnberger

erlaubt sich die unterzeichnete Firma in jeder Grösse auf das Beste anzuempfehlen.

Hermann & Scharnagl,

Eisen- & Spezereiwaaren-Handlung
Herrengasse Nr. 129.

Die 269ste

vom Staate garantirte
Hamburger
Geld-Verloosung

besteht aus einem Capital von **7,663,680** Rmk.

In dieser großen **Capitalien-Verloosung** müssen innerhalb der kurzen Zeit von nur wenigen Monaten in 7 Ziehungen

41,700 Gewinne

unter nur 81,500 Loosen sicher zur Entscheidung gelangen, worunter sich

Haupttreffer	375,000	Reichsmark
von ov.		

speziell Reichsmark:

250,000	— 50,000
125,000	— 40,000
80,000	— 36,000
60,000	— 30,000

etc. etc. befinden.

Zu der amtlich festgestellten 1. Ziehung kosten **Ganze Orig.-Loose M. 6.** oder **fl. 3.50**
Halbe Orig.-Loose „ 3. oder **„ 1.75**

Gegen Einfindung des Betrages (in Banknoten oder Postmarken) oder gegen **Nachnahme** werden die mit dem **Staatwappen** versehenen **Originalloose** von uns versandt und die **amtlichen Pläne** gratis beigelegt.

Sofort nach geschehener Ziehung lassen wir den Betheiligten unaufgefordert die **amtliche Gewinnliste** zugehen und erfolgt die **Auszahlung der Gewinne prompt** unter **Staatsgarantie**.

Um der sofortigen Ausführung geneigter Aufträge sicher zu sein, beliebe man sich baldigst jedenfalls aber vor dem

15. November

direct zu wenden an

S. Sacks & Co.
Staats-Effekten-Handlung,
Hamburg.

Das

Speditions- & Commissions-Geschäft

Rupnik & Raunicher

besorgt die **Anlösung** und **Uebnahme** von am Süd- oder Kärntnerbahnhofe anlangenden Gütern, Uebersiedlungseffekten etc., — die allenfalls nothwendige Verzollung — und die **Zustellung** in das von den P. T. Parteien vorgeschriebene Lokale; — ferner die **Abholung** der per Bahn aufzugebenden Waaren etc. vom Hause des Aufgebers, deren weitere **Abfuhr** und **Aufgabe** am betreffenden Expeditionsamte der Südbahn — prompt und zu den billigsten Bedingnissen.

Gleichzeitig offerirt dasselbe

Steinkohle:

beste **Trifailer Glanz-Stückkohle** à **45** kr. per Zoll-Zentner
 " **" Kleinkohle** à **35** kr. " "
 " **Graden-Lankovitzer Stückkohle** à **40** kr. " "

loco Magazin Kärntergasse oder Magdalenvorstadt.

Die Zustellung in's Haus wird per Zoll-Zentner à 3 kr. prompt effectuirt.

Gefällige Aufträge werden entgegengenommen in dessen

Bureau: Domplatz, in Frau Schraml's Hause.

(1225)

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen (1284
 am 31. Oktober 1875:

Oe. W. fl. 149.825,27.

Wein-Lizitation.

Mittwoch den **10. November** l. J. werden zu **Zaring** in der Nähe der Südbahnstation **Pöbniß** um 11 Uhr Vormittags 19 Halbstartin Kirchenwein heuriger Spätlese ohne Gebinde lizitando verkauft. (1291)

Kirchenvorsteherung zu Zaring.

Vorläufige Anzeige.

Das Florentiner Quartett

von **Jean Becker** wird Sonntag den 14. November im großen Casinosaale ein Concert geben. Programm und nähere Bestimmungen bringt seinerzeit der Anschlagzettel.

Marburg, 1. November 1875. (1296)

Bolzschützen-Gesellschaft.

Dienstag den 9. November Abends 8 Uhr

erstes Schiessen,

wozu die Herren Schützen und neu eintretenden Mitglieder höflichst eingeladen werden. (1288)

Die Schützenvorsteherung.

Das Gasthaus

zum Gschaidterhof in Proßek

wird Sonntag den 7. November eröffnet.

Für gute Eigenbauweine, sowie Küche und Kaffee (aus der eigenen Meierei) wird bestens gesorgt, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein (1287)

Johann Gschaidter.

Kirchenwein-Lizitation.

Am **11. November** (1292)

d. J. um halb 10 Uhr Vormittags werden loco **Gams** bei Marburg 7 Startin Kirchenweine heuriger Fehung sammt Halbgebinden gegen bare Bezahlung lizitando verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Das ehemals Kaufmann'sche Haus in der Magdalena-Vorstadt (Bahnhofstraße) sammt Garten und Glashaus ist aus freier Hand zu verkaufen. (1290)

Auskunft erteilt **Joh. Gschaidter, Proßek.**

Verkauf

eines wenig gebrauchten gebedeckten **Wagens** (Zweispänner) unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. (1295)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Kirchenwein-Lizitation.

Dienstag den **9. November** Vormittag 10 Uhr werden in **St. Georgen a. d. Pöbniß** 16 Startin Kirchenwein heuriger Fehung sammt neuen Fässern lizitando verkauft. (1281)

Kirchenvorsteherung St. Georgen a. d. Pöbniß.

Einladung

zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom **Staate** **Hamburg** genehmigten und garantierten

Geldverloofung.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl äußerste Solidität als gute Einrichtung beruht vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswert zu machen, umso mehr, da die erforderlichen Kosten gegenüber den dafür gebotenen Vortheilen nur unbedeutend zu nennen sind. **Nur Originallosse werden ausgegeben**

Ueber die Hälfte der Loose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder Classen mit Gewinnen gezogen, nämlich event.:

375,000 oder **218,750**

Reichsmark Gulden f. W.

Spec.	1 Prämie Rm. & 250000	8 Gewinne Rm & 15000
1 Gewinn	125000	9 Gewinne " 12000
1 Gewinn	80000	12 Gewinne " 10000
1 Gewinn	60000	36 Gewinne " 6000
1 Gewinn	50000	5 Gewinne " 4500
1 Gewinn	40000	40 Gewinne " 4000
1 Gewinn	36000	1 Gewinn " 3600
3 Gewinne	30000	204 Gewinne " 2400
1 Gewinn	24000	4 Gewinne " 1800
2 Gewinne	20000	1 Gewinn " 1500
1 Gewinn	18000	412 Gewinne " 1200

In Allem 41,700 Gewinne, etc. etc.

Zu der Ziehung erster Classe versenden wir gegen Ein-
 sendung des planmäßigen Betrages:
ganze Original-Loose für Thlr. 2 oder fl. 3.50,
halbe " " " " 1.75,
 Jedem Theilnehmer werden von uns die mit dem Staatswap-
 pen versehenen Originallosse unter Beifügung des amtlichen Ver-
 loofungsplanes pünktlich zugesendet; die amtlichen Gewinnlisten, sowie die Auszahlung der Gewinne erfol-
 gen sofort nach Ziehung.

Aufträge für die erste Verloofung gegen
 Einsendung des Betrages oder unter Post-
 nachnahme nehmen wir entgegen

bis zum **15. Novemb.**

Adolph Haas & Co.,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.
 In unserm seit vom Staat begünstigtes Geschäft stellen in kurzen Zwischen-
 räumen die großen Gewinne von **250,000, 180,000, 120,000,**
90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. viele andere.
 Der letzte größte Gewinn fiel am 6. Oct. in unser Debit.

Kirchenwein-Lizitation
 zu **Ober St. Kunegund.**
 Montag den **8. November** Vormitt.
 um 10 Uhr werden loco **Ober St. Kunegund**
 gegen 13 Startin Kirchenweine heuriger Fehung
 aus der Pöbnißer Gegend sammt Fässern in
 Eigengebinde lizitando verkauft werden. (1277)
 Kirchenvorsteherung zu **Ober St. Kunegund.**

Kirchenwein-Lizitation.
 Am **Martinitage, 11. November** d. J.
 Vormitt. 10 Uhr werden in **Witschein**
 11 Halbstartin Kirchenweine sammt Gebinden
 lizitando veräußert. (1274)

Eine junge, hochwürdige große und schöne
Schwweizer = Kuh
 ist wegen Auflösung der Wirthschaft sogleich
 um den fixen Preis pr. 150 fl. zu verkaufen.
 Anzufragen bei Herrn Franz Krainz, Kaufmann
 in Marburg. (1256)

Wohnung:
 4 Zimmer, Küche, Solzleg, Boden und Keller,
 zu vermieten. Anzufragen in der Casinogasse
 Nr. 171, 1. Etod. Karl Rod. (1283)

Med. & Chr.
Dr. F. Terö
 ordinirt
 von 8—9 Uhr Vormittags und
 2—3 Uhr Nachmittags
Hauptplatz, Grillwitzer'sches Haus,
 1. Stock.